

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Postämter und die Anzeiger des Erzgebirges entgegen. — Erscheint werktäglich. — Preis pro Anzeiger 10 Pf. — Anzeiger des Erzgebirges Nr. 196.

Verleger: Dr. E. Auer, Leipzig, Postfach 100. — Druck: Dr. E. Auer, Leipzig, Postfach 100. — Anzeiger des Erzgebirges Nr. 196.

Telegraphische Anzeiger des Erzgebirges. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach 100, Leipzig Nr. 196

Nr. 196

Sonntag, den 23. August 1925

20. Jahrgang

25 Jahre Zeppelinkonzern.

Dr. Edeners Mahnruf.

Friedrichshafen, 21. August.

Der Zeppelinkonzern in Friedrichshafen feiert in diesen Tagen unter der Anteilnahme breiter Bevölkerungskreise das Fest seines 25jährigen Bestehens. Am Sonntag wird ein Aufruf veröffentlicht werden, in dem das deutsche Volk zu einer neuen Zeppelinspende aufgefordert wird, um das Werk des Grafen Zeppelin zu erhalten und der Zeppelin-Gesellschaft die Gelegenheit zu geben, durch den Bau eines neuen großen Luftschiffes den Beweis zu führen, daß die Werke in Friedrichshafen nicht nur Deutschland, sondern der Welt erhalten bleiben muß. Der Aufruf ist von Angehörigen aller deutschen Parteien und großen Verbände unterzeichnet und soll den Auftakt zu einer Volksversammlung bilden, durch die die zum Bau des geplanten Luftschiffes nötige Summe von etwa 4 Millionen Mark aufgebracht werden soll.

Bei einem Frühstück, das die Stadt Friedrichshafen zu Ehren der Zeppelingeellschaft heute gab, hielt Dr. Edeners eine programmatische Rede. Er betonte, daß das Luftschiff seine Leistungsfähigkeit in eben demselben Maße gesteigert habe wie die Flugzeuge. Der Beweis für diese Behauptung werde nur ersichert durch die Maßnahmen der Entente, die den Bau von Luftschiffen verbieten wollen.

Als Relegawaffe kommt nach Edeners Ansicht das Luftschiff nicht in Frage.

Wohl aber ist das Starrluftschiff geeignet, ein ganz unvergleichliches Verkehrsmittel für große Entfernungen zu werden. Wir haben einen kleinen Beweis dafür erbringen können, durch die Fahrt nach Amerika, die spielend und mit absoluter Sicherheit durchgeführt wurde. Es ist nicht anzunehmen, daß ähnliche Leistungen in naher Zukunft von Flugzeugen werden ausgeführt werden können. Es müßten dazu schon neue Kraftquellen gefunden werden anstelle der jetzigen Benzinmotoren. Aber selbst wenn Flugzeuge einmal das Weltmeer überfliegen könnten, das Luftschiff wäre damit nicht abgetan. Denn die Unnehmlichkeit des Reisens im Luftschiff ist viel größer als die im Flugzeug. Wenn man Einwendungen gegen das Luftschiff macht unter Hinweis auf den gewaltigen Apparat, den es erfordert, so kennt man die Erfordernisse im Luftschiffbetrieb nicht. So weiß man nicht, wie gering verhältnismäßig die Betriebskosten sind, die sich bei Fernfahrten aus der Verzinsung des Anlagekapitals und aus den Landungen ergeben, im Vergleich mit den reinen Fahrtkosten, und weiß auch nicht, wie groß gegenüber den Ausgaben die Einnahmen sind. Wenn man aber Bedenken hinsichtlich der Schwierigkeiten beim Landen äußert, so geht man da von ganz falschen Voraussetzungen aus. Man denkt gewöhnlich an einen Verkehr von jedem beliebigen Ort aus und über beliebige Strecken. Ich war immer der Meinung, daß die Auswahl meteorologisch geeigneter Landungsstationen und die Wahl geeigneter Strecken die Vorbedingungen für den regelmäßigen Luftschiffverkehr bilden, daß aber bei Erfüllung dieser Vorbedingungen Verkehrsverbindungen mit dem Luftschiff von ungeahnter Tragweite sich ergeben.

Günstiger Verlauf der Verhandlungen mit den Drusen.

Paris, 21. August. Wie mitgeteilt wird, nehmen nach aus Syrien hier eingetroffenen amtlichen Nachrichten die Besprechungen mit den Drusen normalen Verlauf. Bei den in der Presse erwähnten Zwischenfällen handelte es sich um Plünderungen oder Räubereien, die mit den politischen Ereignissen nicht das Geringste zu tun haben.

Paris, 21. August. Habas meldet aus Kairo: General Soule, der auf der Eisenbahnstrecke Damaskus—Sera die Sicherheitsposten besetzte, und sein Ordonanzoffizier, der ihn begleitete, wurden von Wegelagerern überfallen und dabei leicht verletzt. Die dem Tatort benachbarten Dörfer sind daraufhin von französischen Truppen besetzt worden. Mit den Vorgängen in Eshedel-Drus sollen die Vorfälle nichts zu tun haben.

Nach einer weiteren Meldung aus Kairo herrscht im Eshedel-Drus-Gebiet seit dem 8. August, an welchem Tage die Kolonne des Generals Michaud in Sera eingetroffen sei, vollkommene Ruhe.

Wetter ging Dr. Edeners dann auf den Wert des Luftschiffes für wissenschaftliche Aufgaben ein, wie sie für das geplante Großluftschiff vorgesehen sind, das bekanntlich die endgültige Bewingung des Nordpols durchsetzen soll. Ich bin sicher, fuhr Dr. Edeners fort, daß man mit Rücksicht auf den allgemeinen Kulturfortschritt von einer gänzlich zwecklosen Transatlantik des deutschen Luftschiffbaues abkommen wird. Zum mindesten aber glaube ich, daß die Entente sich nicht widersetzen wird, wenn das Gesuch an sie gestellt wird, den Bau eines großen wissenschaftlichen Expeditionsluftschiffes zu gestatten, und deshalb haben wir den Plan gefaßt, in Ausführung einer alten Idee des Grafen Zeppelin eine wissenschaftliche Polarfahrt mit einem Luftschiff zu unternehmen. Es ist selbstverständlich, daß durch eine solche Polarpedition nach unserer Meinung mehr als bloß wissenschaftliche Ergebnisse heimgebracht werden sollen, nämlich Erfahrungen und Beweise für die Eignung des Zeppelinluftschiffes im Fernverkehr.

Es kann wohl kaum irgend jemand etwas dagegen einzuwenden haben, wenn wir solche Erfahrungen im Interesse der Kulturmission dabei machen wollen. Je größer also die angebliche Steptis in gewissen Kreisen bezüglich des Zeppelinluftschiffbaues ist, um so mehr sollte man uns die Bauerlaubnis geben, da man hierbei wirklich das Kulturinteresse der Menschheit im Auge habe. Es wäre ein geradezu absurder Gedanke, daß Kulturmissionen einem möglichen Kulturfortschritt sich lediglich deshalb in den Weg stellen könnten, weil dieser Fortschritt von Deutschland käme.

Selbst wenn ein solcher Gedanke hier und da in ganz chauvinistisch eingestellten Kreisen auftauchen sollte, muß er von den Staatsmännern abgewiesen werden, die weiter sehen und sich Verantwortungsgefühl gegenüber der Gesamtheit der Kulturmission bewahrt haben.

Am die Pläne des Luftschiffbaues Zeppelin durchzuführen und die große Idee des alten Grafen Zeppelin am Leben zu erhalten, braucht aber der Konzern die notwendige Unterstützung nicht vom Reiche und nicht von der Industrie und Finanzwelt erbitten, die bei der überaus schwierigen Wirtschaftslage auch jetzt gar nicht imstande sind, hier Hilfe zu leisten. Wir möchten vielmehr an das deutsche Volk den dringenden Ruf richten, das Werk Zeppelins nicht untergehen zu lassen.

Reichspräsident Ebert erklärte, daß er nicht nur im Namen der Volkvertretung Deutschlands spreche, sondern auch im Auftrage aller deutschen Arbeiter. Die Berliner Arbeiter haben, so erklärte er, der Berliner Sternwarte aus eigener Tasche ein Fernrohr gekauft, als heinerlei Staatsmittel lader zu machen waren, und so haben die Gewerkschaften aller Richtungen auch diesmal beschlossen, eine Sammlung in den Kreisen der deutschen Arbeiterchaft für den neuen Nordpolzeppelin zu veranstalten.

Sonabend vormittag schließt die Feter mit einem Ausflug nach Konstanz zum Geburtshaus und Denkmal des Grafen Zeppelin. Vor dem Denkmal wird Dr. Edeners den Aufruf an das Deutsche Volk verlesen.

Marokkanischer Ueberfall auf Alhucemas.

Madrid, 21. August. Offiziell wird gemeldet, daß die Riktruppen am 20. August nachmittags auf den befestigten Platz Alhucemas geschloß, Maschinengewehr- und Geschützfeuer eröffnet haben. Die spanischen Batterien haben das Feuer beantwortet und die feindlichen Geschütze zum Schweigen gebracht. Die Spanier sollen 20 Tote zu verzeichnen haben. Spanische Kriegsschiffe begaben sich an Ort und Stelle. Kennenwerter Sachschaden ist auf der Insel durch das feindliche Feuer nicht angerichtet worden.

Paris, 21. August. Wie Habas aus Sez berichtet, ist in der Gegend des oberen Seben ein französisches Flugzeug abgestürzt. Von der Besatzung hat man keine Nachricht.

Zur Verschleppung des Amerikaners Howard.

Weking, 20. August. Der amerikanische Arzt Howard, der am 23. Juli von chinesischen Banditen gefangen genommen wurde, ist endgültig in ein Banditenlager 40 Meilen stromaufwärts von Fubou Hien verbracht worden. Den letzten Berichten zufolge befindet er sich gesundheitlich wohl und wird gut behandelt. Da das Lager von Truppen umstellt ist, hält man ein Entkommen der Banditen für ausgeschlossen.

Montag Ueberreichung der französischen Antwort.

Paris, 21. August. Amtlich wird mitgeteilt, daß der französische Botschafter in Berlin, de Margerie, Instruktionen erhalten hat, die französische Antwortnote am Montag der Reichsregierung zu überreichen. Die Veröffentlichung der Note wird erst am Freitag erfolgen.

Die Uebermittlung der Antwort Briand's auf die deutsche Note vom 20. Juni war für Freitag, den 21. August ange kündigt. Sie ist im Einvernehmen mit der deutschen Regierung verschoben worden, da in Berlin der Wunsch bestand, die gleichzeitige Veröffentlichung des Wortlautes sowohl in Berlin wie in Paris und London sicherzustellen.

Die Räumung der Sanktionsstädte bis 25. August vollzogen.

Nach einer Trahtmeldung aus Berlin darf nunmehr angenommen werden, daß am Sonnabend, den 22. August, das Gros der fremden Besatzungstruppen Duisburg und Düsseldorf verlassen wird. Die belgische Besatzung wird jedoch erst am 24. d. M. Düsseldorf verlassen. Somit wird die formelle Uebergabe der Stadt an die deutschen Behörden am 25. August erfolgen. Die belgischen Truppen werden in ihre Heimat zurückkehren. Was jedoch mit den französischen Truppen geschieht, ist noch nicht völlig klar.

Wie aus den zahlreichen neuen Quartieranforderungen in den Ortschaften des altbesetzten Gebietes hervorgeht, werden die französischen Truppen zunächst dort hin verlegt. Man darf aber wohl annehmen, daß es sich lediglich um eine vorübergehende Mehrbelastung des altbesetzten Gebietes handeln wird. Andererseits wäre ja die jetzt eingeleitete Räumung nur als ein Verschleierungsmittel der Besatzung anzusehen. In den letzten Tagen sind härtere Absätze von farbigen Truppen erfolgt, die anscheinend nach Marokko transportiert werden. Nach erfolgter Räumung der „Sanktionsgebiete“ von fremder Besatzung wird ein Gebiet von 3989 Quadratkilometern mit mehr als vier Millionen Einwohnern frei werden.

Teilung der Provinz Schlesien in Ober- und Niederschlesien.

Breslau, 21. August. Der zweite niederschlesische Provinziallandtag trat am Freitag zu seiner fünften Tagung im Breslauer Landeshaus unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden Berggrat Gert-Waldenburg zusammen, um über die Auseinandersetzung der Provinzen Oberschlesien und Niederschlesien Beschluß zu fassen. In den einleitenden Worten wies der Vorsitzende darauf hin, daß der Anlaß dieser Sitzung ein schmerzlicher sei, da man über die Trennung der beiden schlesischen Provinzen zu beraten habe. Ohne Debatte und einstimmig trat der Landtag nach einem Referat des Abg. Burmann-Wunzlau (Soz.) folgender Entschlußfassung bei:

Zu dem von der Staatsregierung vorgelegten vorläufigen Entwurf eines Gesetzes über die Trennung der Provinzen Oberschlesien und Niederschlesien nimmt der niederschlesische Provinziallandtag grundsätzlich folgende Stellung ein:

Der niederschlesische Provinziallandtag ist in Würdigung der schlesischen, nicht zuletzt auch der ober-schlesischen Interessen der Ueberzeugung, daß die völlige Trennung der beiden Provinzen eine schwere Schädigung Gesamt-schlesiens nach sich ziehen würde. Er stellt sich wiederholt einmütig auf den Standpunkt, daß ein leistungsfähiger Verband beider Provinzen zur Erfüllung der wichtigsten wirtschaftlichen Aufgaben zu fordern ist. Ein solcher leistungsfähiger Wirtschaftsverband ist auch von dem Herrn Vertreter der Staatsregierung beim Provinziallandtag im Mai 1924 beklagt worden. Der Herr Minister des Innern hat ihn ausdrücklich als unumgänglich notwendig bezeichnet. (S. Referat vom 4. Juni 1924.) Der niederschlesische Provinziallandtag muß daher die Verantwortung für die drohenden Folgen der in dem vorgelegten Gesetzesentwurf vorgesehenen völligen Trennung der Provinzen ablehnen. Sodann werden für den Fall, daß die Staatsregierung trotzdem den Gesetzesentwurf den gesetzgebenden Faktoren vorzulegen sich entschließen sollte, Änderungen in der vorgesehenen Zusammensetzung des Schiedsgerichtes beantragt.

Der Schlichtungsversuch im Daugewerbe gescheitert.

Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Daugewerbe haben zu keinem Ergebnis geführt und sind in der 11. Verhandlung abgebrochen worden. Der Generalstreikbescheid soll bis zum 28. August verwirklicht werden.